

Das taube Tal.

Gar nicht weit vor den grünen Wiesen der Aller liegt unweit des Dorfes Winkel zwischen Sishorn und Brennecknbrück ein Tal, das ist taub und tot.

Rundumher hält die Haide den Sand fest, und das Moos bündigt ihn; in dem tauben Tale aber liegt er bloß und lose da oder fliegt, wie der Wind es will.

Mehr als einmal hat der Förster führen dort gepflanzt und Birken; es ist nichts davon übriggeblieben. Sie wuchsen ein Weilchen, hungerten und kümmernten, und dann gingen sie aus, wie ein Licht im Luftzuge.

Denn das Tal ist verflucht für immerdar, weil unschuldiges Blut dort floß. Kein Bauer geht um die Uenflucht gern hier vorbei; gestorbene Gesichter umschweben den Menschen, der da vorübergeht, sehen ihn mit toten Augen an und verfolgen ihn mit schweren Seufzern.

Leute, die sich Wunder wer weiß wie klug dünken und nur das für wirklich halten, das sie mit Händen fassen können, sagen, die weißen Gesichter seien Nebel und die Seufzer bringe die Ohreule hervor, die in